



Ein Paradies für alle!

Das läuft ja wirklich sehr routiniert ab: Nach den Panama-Papers und den Luxemburg-Leaks, nun also die Paradise Papers... ein paar Schlagzeilen, großes Uuiui, doch alles soll beim Alten bleiben, auch mit Jamaika.

Gerade auch diese Parteien sind sich sehr einig darin, die großen Konzerne und Reichen nicht beim Geldverdienen und Steuerhinterziehen zu stören. Wie schon die vergangenen Enthüllungen, zeigen die neuesten Papiere keineswegs illegale Methoden, sondern legale Steuertricks. Niemand der Verantwortlichen will das ändern. Warum auch? Es gibt zu viele Verflechtungen von Staat und Wirtschaft. Nicht nur personell, vor allem strukturell. In diesem System hat der Staat die Aufgabe die Gewinne und das Wohlergehen der Unternehmen und ihrer Großaktionäre zu sichern.

Milliardäre auf der Flucht und Schlepperbanden in der Politik

20 Billionen Dollar (das 66 fache des deutschen Bundeshaushaltes) sollen weltweit in den Datenbanken der Banken versteckt sein, um Steuern zu sparen. Die Paradise Papers geben uns einen klitzekleinen Einblick, mit welchen Tricks Konzerne wie Bayer, Deutsche Post und Sixt arbeiten. Laut Berechnungen von Ökonomen entgehen dem deutschen Staat durch solche Methoden jährlich 17 Mrd. EUR Unternehmenssteuern. Wie auch immer diese geringe Zahl in Anbetracht der riesigen zur Seite geschafften Beträge berechnet wurde: Immerhin würden 17 Mrd. reichen um etwa die Grundversicherung um 50% zu erhöhen oder fast ein Jahr lang die Kosten für Flüchtlinge zu zahlen. Aber die deutschen Regierungen haben nicht nur Steuerflucht gedeckt, indem zum Beispiel der alte Finanzminister Schäuble die Veröffentlichung von Konzerngewinnen bezogen auf die Länder, wo das Geld erwirtschaftet wurde, verhindert hat. Sondern seit Jahren werden die Steuern der Reichen und Unternehmen sogar gesenkt: Abschaffung der Vermögenssteuer, Senkung der Kapitalertragssteuer auf 25% oder der Körperschaftssteuer (Steuer auf Unternehmensgewinne) von 45% auf 15%. Die Arbeitenden sind die einzigen, die regelmäßig und immer mehr Steuer zahlen müssen.

Angeblich soll der Standort Deutschland mit Steuererleichterungen und Subventionen für Firmen geschützt und gestärkt werden. Und was hat das genutzt? Die Konzerne entlassen weiter, schließen Standorte, kürzen die Löhne, wandern in lukrativere

Gegenden ab und verstecken ihre Milliarden an Gewinnen in Steueroasen. Eine der Altbekannten, die wir in den Paradise Papers wiederfinden, ist Siemens. Der Vorstand bereitet gerade die Schließung von Betrieben der Kraftwerkssparte vor und der inzwischen ausgelagerte Lampen-Bereich – heute Ledvance - plant ebenfalls Massenentlassungen. Es geht eben um den maximalen Profit. Das ist der eigentliche Skandal: Wieso ist es eigentlich „Normal“, dass ein paar Wenige Milliardengewinne machen (auch ohne sie illegal zu verstecken), während immer mehr Menschen sich fragen, wie man allein oder mit seiner Familie jetzt oder in Zukunft über die Runden kommen soll?

Offenlegung aller Geschäftsbücher!

Es ist fast schon pure Ironie, dass gerade zum 100. Jahrestag der Oktoberrevolution die Steuerverstecke aufgedeckt werden. Denn die damalige Massenbewegung der Arbeitenden Russlands sorgte tatsächlich dafür, dass kein Geldversteck der Unternehmen und Adligen vor ihnen sicher blieb. Die revolutionären ArbeiterInnen der Oktoberrevolution haben Schluss gemacht mit den Geschäftsgeheimnissen. Sie wollten sich nicht damit abfinden, dass es „Normal“ ist, dass Wenige alles haben, während sie selbst Leib und Leben, nicht nur auf dem Weltkriegsschlachtfeld riskierten.

Wie aktuell! Denn die heutigen Spitzenpolitiker reden zwar gerne darüber die Steueroasen trocken zu legen, doch hinter den Kulissen werden sie wieder auf die Bremse treten. Die Einzigen, die wirklich etwas ändern können und wollen, sind damals wie heute wir Arbeitenden. Ein einziger Bankangestellter, der heimlich Dateien kopiert, ist schon heute tausendmal effektiver als alle geplanten Register und Finanzbeamten. Wir wollen auch nicht nur einen kleinen Blick durchs Schlüsselloch auf all den Reichtum werfen. Wir wollen alles über die Geschäfte wissen. Die Möglichkeiten sind unbegrenzt: Zusammen haben wir das Wissen und die Macht, das Treiben der Kapitalisten aufzudecken, ihre Betrügereien zu verhindern und in den Kassen der Kapitalisten genug Geld für Arbeitsplätze, höhere Löhne und Renten zu finden.

Von Kolleg_innen für Kolleg_innen...

Wegen des großen Erfolgs: Der Zirkus geht weiter

Wie sauer Bier bietet Regio nun noch bis 30.11. den „attraktiven“ 10€ Bonus, wenn wir Resturlaub und Überstunden aus 2016 (!!!) im Langzeitkonto versenken. Die haben es noch nicht kapiert: Wir tragen unsere zarte Haut heute nicht auf den Arbeitsmarkt, um dann irgendwann mit lederner Haut in der Sonne liegen zu können. Viele von uns arbeiten seit der Lehre im Schichtdienst und kommen damit auf 50 Jahre Schichtdienst - wenn wir bis 67 durchhalten müssen.

Unser Langzeitkonto sollte spätestens mit 60 so oder so voll sein! Ohne Rentenabzug! Vom Unternehmen Zukunft finanziert! Das wäre eine echte Attraktion anstatt überlanger Clownsgeschichten!

Keine Zeit für Überzeit

Aber Januar sollen die 15 Minuten Zeitzulage pro Überstunde passé sein. Es gibt nur noch Geld. Damit sollen Überstunden unattraktiver werden. So die Gewerkschaft. Aber die zusätzliche Entlastung durch Freizeit fehlt doch.

Gleichzeitig wurden 80 Stunden über dem Jahressoll im Tarifvertrag ermöglicht.

Das ist großer Käse und muss sich in Zukunft unbedingt ändern!

Schade, dass auf dem Wunschzettel so wenig Platz übrig ist... das müssen wir wohl wieder anders lösen.

Ein klares Weiter so!

Nun sollen die Basispläne bei Regio für ein halbes Jahr weitergeführt werden. Und das, wo es doch gar nicht gehen sollte. Also wenn es für ein halbes Jahr gehen kann, warum nicht weiter so? Also uns fällt da kein sachlicher Grund ein. Basispläne + neue Ankündigungsfristen = Anfang einer erträglichen Freizeitplanung.

Chefs lieben Autofahren

So grün war die DB-Welt schon lange nicht mehr... Das hindert die Chefetage aber nicht, die ÖPNV-Karte abschaffen zu wollen. Selbst eine Ersatzversion wie bei der S-Bahn wäre weniger wert und immer noch eine inakzeptable Lohnkürzung! So werden wir gezwungen, noch öfter Auto zu fahren. Sehr grün.

Der größte Skandal sind aber immer noch die vielen Schichten, die mitten in der Nacht beginnen...

Grenzenlose Freiheit?

Wenn die Bettel-SMS gefühlt weniger werden, macht das skeptisch... und siehe da, man entdeckt umgebastelte Schichten, hier und da was rangehängt und so der Personalmangel bei der S-Bahn „kompensiert“? Aber so kommen ellenlange 11-Stunden-Schichten raus oder Runden drehen bis die 6 Stunden fast erreicht sind, bevor man mal runterkommt. Das geht an die Grenze des menschlich Machbaren und darüber hinaus.

Andererseits: manche haben nur fünfeinhalb Stunden. Aber den Tag versaut das auch.

Welches System steckt dahinter? Jedenfalls ein unmenschliches und ineffektives!

Erstaunliche Einsichten

„In den vergangenen Wochen hat sich nun gezeigt, wie positiv sich die Investition von etwas über einer Million Euro in eine neue Werkstatt auswirkt“, weiß die DB-Welt über Neuruppin zu berichten. Über die Schildbürgerstreiche, die zur monatelangen Verzögerung der Bauarbeiten geführt hatten, sagt sie nix.

Komisch, dass die DB jetzt entdeckt, dass Werkstätten und Wartung für den Zugverkehr wichtig sind.

Wie man's dreht und wendet... Pause muss sein

Auf die Umfrage zur Springerwende gab es verärgerte Antworten. Kurzpausen als Ersatz für längere sind abgelehnt.

Zig wissenschaftliche Studien belegen, dass kurze Erholungspausen nach spätestens 70 bis 80 Minuten Konzentration nötig sind. Das hilft gegen Müdigkeit und gegen Stress. Lange Pausen sind nötig, um richtig abzuschalten und was zu essen. Wir sind schließlich keine Maschinen. Bei Zweifeln frage deine Krankenkasse oder die Unfallversicherung.

Tarifliche Ruhen – S-Bahn möchte gebeten werden

Nach Arbeitsphase mit 120 Stunden oder mehr als 40 Stunden Arbeitszeit sind zwei Tage frei. Der Tarifvertrag ist ziemlich klar.

Aber die S-Bahn beschießt uns, frei nach dem Motto: wer sich nicht wehrt, wird von uns über den Tisch gezogen. Vor dem Arbeitsgericht gaben die S-Bahn-Aktenschenträge freimütig zu, dass sie sich an die 120/40-Regelung nur halten, wenn sie von uns dazu aufgefordert werden. Also: sprechen wir uns ab und machen unser Recht auf Ruhezeit kollektiv geltend!



Nein zur Schließung! Verbot von Entlassungen!

Vor kurzem sickerte durch, dass Siemens Betriebe schließen und massenhaft entlassen will. Darunter das Dynamowerk in Spandau. Gleich nebenan baut Ledvan-ce Lampen. Das Lampenwerk gehörte mal zu Osram und Siemens... Auch dort sollen hunderte entlassen werden. Heute am Mittwoch demonstrierten sie gut sichtbar und hörbar in Berlin. „Wir kämpfen für unsere Arbeitsplätze“, stand auf Transparenten.

Unruhe schaffen und zusammenhalten sind die einzigen Mittel, um die eigene Zukunft und die der Familien zu sichern.

Wenn Dir das Flugblatt gefällt, gib es doch an Kolleginnen und Kollegen weiter...

Wir sind erreichbar unter flugblatt_bahn@gmx.net || www.sozialistische-arbeiterstimme.org

V.i.S.d.P.: Florian Sund, Schmarjestr. 17 14169 Berlin